

erschient täglich
samstags mit Ausnahme des
Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis
monatlich 50 P., 1/2 Jahr 1.50
jährlich 3.00, frei ins Ausland.
Durch
die Post bezogen 1.65

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht beschreibbar, kostet
monatlich 10 P., 1/2 jährlich 30 P.

Inserionsgebühren
betragen für die Spalten
Bretelle deren Nummer
15 P. für Wohnungs-
Bretel- und Veranlagungs-
anzeigen 10 P.
Nummern für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 1/2 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7067.



Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Weiskstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle-Sale.

Notiz: Für Wahrheit und Recht.

11. 128

Freitag den 5. Juni 1896.

7. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

96. Sitzung vom Mittwoch den 3. Juni 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des federführenden von den Sozialdemokraten eingebrachten **Gesetzentwurfs betr. das Versammlungs- und Konstitutionsrecht**, sowie des von der Reichstagen-Vollversammlung eingebrachten **Gesetzentwurfs betr. das Vereins- und Veranlagungsrecht**. Die Kommission, der beide Entwürfe übergeben wurden, hat den formellsten Gesetzentwurf eines Vereinsgesetzes beschloffen, dessen erster Paragraph wie folgt lautet:

„Alle Deutschen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubnis freiwillig und inbetrachtet zu versammeln. Soweit solche Versammlungen zu politischen Zwecken dienen, sind minderjährige Personen ausgeschlossen. Inwieweit unter den § 152 der Gewerbeordnung fallen, gelten nicht als politische Zwecke.“

Auf Grund der Kommissionsberatungen zu § 1 betonte **Abg. Richter** (freil. Ver.) die Komplexität eines Gesetzes bei den jetzigen, zumal in Preußen unheilbaren Zuständen. Staatssekretär von **Wöhrlich** hielt die Materie für überaus schwierig, äußerte sich aber dahin, daß die Regierung den Beschlüsse der Kommission accipieren würde, wenn sie etwas Aneinanderes schaffte; wir glauben dies gethan zu haben. Redner lasse sich niemand von der Regierung bei den jetzigen Verhandlungen helfen. Redner weist auf den Vorzug gegen die Sozialdemokraten hin und meint, es wäre Ehrensache aller Parteien, namentlich gleiche Rechte für alle zu fordern. (Staatssekretär v. Wöhrlich erwidert den Sozialdemokraten vernichtend gegen ihn unter großer Heiterkeit des Hauses). Wir sollen zur Beratung des würdigen Gesetzentwurfs hier bleiben, wir werden Dinge parieren, aber wir müssen die Einleitung des vor 24 Jahren gegebenen Versprechens auf ein Vereinsgesetz fordern. Zug um Zug.

Staatssekretär v. Wöhrlich: Die Regierungen pflegen zu Initiationsträgern erst nach der zweiten Lesung Stellung zu nehmen, es läge keine Veranlassung vor, diesmal davon abzuweichen, und er sei dazu unwillig, in der Lage, als die verbündeten Regierungen sich seit 1894 bei der damaligen Umstrukturierung nicht wieder mit dem Vereinsrecht befaßt haben. (Lautstärke links.) Zu dem ersten Beschlusse des Reichstages werde die Regierung feinerzeit selbstständig Stellung nehmen. Bezüglich des Gesetzes gegen die Sozialdemokraten könne er als Staatssekretär nicht sagen, da er in Preußen noch nicht abgehandelt sei. Daß die Regierungen sich nicht an den Kommissionsbeschluß, welche mit dem Vereinsrecht befaßt haben, liegt daran, daß sie nicht eingeladen worden seien. Darum glaube er, daß die Herren unter sich sein wollten und wollte nicht führen. (Heiterkeit.)

Abg. Benzmann (freil. Volksp.): Die Regierung sei doch sonst nicht so behäuflich, auf eine Einleitung zu warten; übrigens sei die Regelung des Vereinsgesetzes von dem Reichstagen in der Beschlusse vorgerichtet, und wenn dies bisher nicht geschehen sei, so sei das eine böswillige Nichterfüllung der deutschen Reichsversammlung.

Präsident v. Bülow erklärt den Ausdruck Benzmanns „böswillige Nichterfüllung“ für unparlamentarisch und weist ihn zurück.

Staatssekretär v. Wöhrlich erklärt an, daß die Materie des Vereinsrechts vom Reichstag behandelt werden kann. Sollte sich aus dem Vortrag gegen die Sozialdemokraten eine Verlesung des Reichsgesetzes ergeben, so werde die Regierung dazu Stellung nehmen. Der Minister verliest einige Stellen aus Schriften namhafter Reichstagsmitglieder, welche mit der Reichsregierung darin übereinstimmen, daß das Vereinsrecht der parlamentarischen Gesetzgebungskompetenz des Reiches unterliegt. Die freie Entscheidung der verbündeten Regierungen kann nicht bestritten werden.

Abg. Meier (og.): Der beste Beweis dafür, daß die jetzigen Zustände unzulässig sind, ist das Urteil in dem Vortrag gegen meine Partei, daß die Reichstags-Vollversammlung abgehandelt haben. Die Parteien sind einmütig der Ansicht, daß das jetzige preussische Vereinsgesetz fallen muß. Es ist ganz klar, daß nur die Furcht vor

der Arbeiterpartei die Regierungen von der Schaffung eines einheitlichen Vereinsgesetzes abhält. Mit dem Tage, wo wir ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter haben, haben wir auch ein freies Vereinsrecht, das dann nur aus dem einzigen Paragraphen zu bestehen braucht: Alle Deutsche, so weit sie aus einer Familie stammen und zu Jahresbeginn von mindestens 1000 M. haben, sind berechtigt, Vereine zu bilden. (Heiterkeit.) Es ist ja ganz klar, daß die anderen Parteien über den Vereinsgesetz stehen und sich nicht darum kümmern. Doch erst füglich in einer Zusammenkunft landwirtschaftlicher Vereine in dessen Herr von Stöckhausen angegeben, daß die landwirtschaftlichen Vereine, obwohl sie Politik treiben doch bei den Verhandlungen die Wohlwollenden Behandlung der Regierung und ihrer Organe nicht von den Bestimmungen des Vereinsgesetzes zu fürchten haben. Ich habe mich in dem neulichen Vortrag über den fittlich moralischen Anfall des Staatsanwalts gesetzt, der verprochen hat, auch gegen andere Parteien vorzugehen. Ich sah mich dann aber den jungen Mann an und dachte, du wirst auch nach dem ersten Erscheinen nachgeben. Die Justitia hebt sehr wohl manchmal die Hand hoch und nicht sich an, wenn sie vor sich hat. Die Staatsanwälte wissen, daß sie in den Maschinen des Vereinsgesetzes sich nicht fangen und sind darum nicht zu den Kommissionsberatungen gekommen. Gätte die Partei des Abg. Richter auch nur den achten Teil der ganzen Anhang zu dulden, die wir aushalten, so wäre der ganze Anhang längst dahin. (Heiterkeit.) Ich hoffe aber in jeiner Interesse, daß es nicht auf die Probe ankommen läßt.

Der Vortrag gegen die sozialdemokratische Parteileitung und sein Arrangement ist gerichtet, ich brauche deshalb nicht darauf einzugehen, sondern will lieber einen anderen Fall hervorheben. Der Eintritt von Wenden hat vor kurzem einen Vortrag über Südhessens Fall verboten, unter der Begründung, daß diese Bestimmung unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Vorträge und Gesetzesübertragungen und unbilligen Handlungen benutzt wird. (Heiterkeit.) Die Kommission hat unter Art. 1 des Entwurfs nicht angenommen. Da wir aber anerkennen, daß mit der jetzigen Vorlage auch schon wesentlichen Mängel beseitigt sind, so werden wir ihr zustimmen, obgleich hier in Deutschland herrschende Polizeigesetz auch hier zu merken ist. Gegenüber den heutigen Verhältnissen bedeuten die Kommissionsbeschlüsse einen wesentlichen Fortschritt. So begrüße ich es namentlich mit Freude, daß auch den Frauen das Recht gegeben wird, politischen Vereinen beizutreten. Daß Vereine, die unter § 152 der Gewerbeordnung fallen nicht unter die Beschlüsse fallen, begrüße ich mit Freude. Freilich hat man erst füglich in Silberstein Gewerbetreibende für politische Vereine erklärt und ihr Inverbindung treu verbunden, indem man sich auf eine Einigung des Oberpräsidenten v. Bennigsen bezieht, der den Zweck der Erteilung besserer Arbeitsbedingungen für eine politische Gegenleistung erklärt. Dann hätten auch unternehmerische nicht zu Beitritten an den Reichstag vereinigen, das hat ist eine ausgeproben politische Handlung. (Bursi-Judenbrüder!) Keine einzige Vereinigung von Industriellen kann bestehen, ohne daß sie ab und zu das Vereinsrecht verleiht.

Wir Sozialdemokraten haben von dem Vereinsgesetz nichts zu fürchten, wir werden auch mit diesem Gesetz leben, und wir haben den Gerichtsfall verlassen mit dem Bewußtsein, daß unsere Partei keiner Schanden erlitten hat, sondern daß in Wirklichkeit das preussische Vereinsrecht angefangen war. Sorgen Sie dafür, daß das 19. Jahrhundert nicht zu Ende geht, ohne daß wir ein Vereinsrecht haben, das den heutigen Verhältnissen entspricht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Bennigsen (natl.) lehnt es ab, hierauf an dieser Stelle einzugehen, und weist auf die großen Schwierigkeiten der Berücksichtigung über diese Materie hin. Redner erwidert den Wunsch nach einem Reichsvereinsgesetz als berechtigt an.

Abg. v. Däumig (Volk) erklärt, seine Partei werde für die Kommissionsentscheidung stimmen.

Abg. Stolle (og.) schlägt vor, dem an und geht auf die unerbittliche Behandlung der sächsischen Arbeitervereine leitend der Rede ein.

Abg. Vogel acht mit dem Abg. v. Bennigsen ins Gericht, weil mit dem Vater seiner Geliebten offen zu sprechen und sich als Richter des höchsten Grades anzusehen.

Er erklärte also, was ihm für Glück widerfahren, und daß er für seine beiden Freunde das benachbarte Grubenfeld kaufen wolle. Der alte Carter war ein geübter Geschäftsmann, und da er wie alle Welt seinen jungen Freund als einen treueren, ehrlichen und gutmütigen Menschen kannte, so zwieselte er keinen Augenblick an der Beantwortung seiner Mitteilung.

Carter hatte sein Grubenfeld bisher jedem für zweihundert Dollar angeboten, aber vor dem von allen seinen Gästen ausgelacht worden, allein hier hatte er einen reichen Kunden vor sich, welcher wohl einen hohen Liebespreis zu zahlen in der Lage war, und als Carter sich bereit erklärte, zweihundert Dollar zu zahlen, lächelte Carter und erwiderte mit überlegenem Nadeln: „Mein Junge, das ist ja richtig, das war früher, aber du weißt doch allein, daß seitdem alle Grundstücke im Preise gestiegen sind.“

„In große Schamkeit gegen zu große Ehrlichkeit und Treueherzigkeit fällt oft ab, und ich ging's auch hier. Er kam allmählich wieder zu sich und mit einem verzogenen Sädeln meinte er: „Aber Carter, nur nicht so kurz angebunden, ich bin ein Geschäftsmann — aber sprechen wir als Freunde — ich habe einmal gelacht zweihundert Dollar — es bleibt dabei, abgemacht, kein Wort mehr, das Grubenfeld gehört Dein. War Geld lach.“

„Da erlachte man, war Geld? Ich habe doch noch kein Bargeld, müßte erst vom Banco erlösen, müßte zuerst mit einem neuen Antikenschein zu Geld gemacht werden.“ Hotterre Carter in größter Verlegenheit.

„Aber natürlich! — Ichte der alte Krämer und Goldwirt — aber natürlich, Carter, das Geld, was mecht das zwischen alten Freunden. Du unterschreibst einen Wechsel auf 50 Tagen noch

hier allgemeine Arbeiterorganisationen in Hannover als politische Vereine erklärt hat. Eingehen der Vertretung der Minister hat in Hannover ein Vertreter des Volksvereins öffentliches Lob spendet. Wenn es im Laufe eines Mann giebt, der den § 8 des preussischen Vereinsgesetzes übertrifft, so ist es gerade Herr v. Bennigsen in seiner Eigenschaft als Mitglied des Centralausschusses der national-liberalen Partei. Hier war die Vertretung genau dieselbe wie bei uns. Jetzt hat dieser Ausschuss allerdings ein Zirkular erlassen mit Vorbehalt, wie man den § 8 umgehen könne. (Heiterkeit.) Redner verliest das Zirkular. Derselben Vorbehalt gegen das Vereinsgesetz haben Herr v. Münster und andere Parteiführer begangen. Ich werde eine Aufstellung der Organisationen der einzelnen Parteien machen und sie dem Staatsanwalt einreichen. Wenn die Herren dann auf der Anklagebank gesessen haben und beurteilt werden sind, werden auch sie wohl das Bedürfnis nach einem neuen Vereinsgesetz empfinden und hier mit uns an einem solchen arbeiten wollen. (Heiterkeit.) Ich gegen uns vorgehen zu können, hat man jahrelang ein ganzes Heer von Spitzeln betraut, und viel Geld aufgewendet, und was ist dann schließlich dabei? — usgenommen? — Ja als richtiger Verwahrer“ (Heiterkeit) habe 75 Mark Geldstrafe erhalten, andere Parteigenossen sind billiger taxiert worden. Das Gericht hat eben nur so milde urteilt, weil es sich sagte: wo die Sozialdemokraten schuldig sind, sind es die anderen Parteien noch viel mehr. Deswegen ist es notwendig, daß der Reichstag alles daran setze, diesen unwürdigen Zuständen ein Ende zu machen.

Abg. Richter (freil. Vereinig.): Wir werden unsere Forderung immer und immer wiederholen. Die Sozialdemokraten weisen sich zu helfen, aber die bürgerlichen Parteien haben das größte Interesse an der Beseitigung des § 8. Redner führt einen Fortschritt der Parteien an, in welchem die Parteiverammlung die Aufforderung zu dem Beitritt in einen Wahlverein und das Einziehen von Mitgliederbeiträgen als Samstollette aufgesetzt und verboten hat.

Reichlicher Minister des Innern **Herr v. D. Hesse** verpricht, den vom Redner angeführten Fall zu untersuchen. Wünschenswert wäre es sich nicht nur mit der Aufforderung zum Beitritt aus Wahlvereinen, sondern auch um die Aufforderung zur Zahlung von Beiträgen gehandelt. (Gelächter.)

Abg. Dr. v. Bennigsen (natl.) erklärt, für den § 4 zu stimmen, da er dafür ist, daß alle Parteien gleich behandelt werden und den Bürgern, daß Verein- und Gesellschaften sich untereinander verbinden dürfen.

Hierauf wird § 4 gegen die Stimmen der paar anwesenden Konventionen angenommen, ebenso ohne Debatte der Rest der Kommissionsbeschlüsse. Das Haus vertagt sich hierauf auf Freitag 2 Uhr (3. Lesung des Vereinsgesetzes). Schluß 6 1/2 Uhr.

Tagesgeschichte.

Eine „nationale Tat“ hat wieder einmal die Polizei von Polen vollbracht. In dieser Stadt sollte ein Fest politischer Turner stattfinden, wie ja auch deutsche Turner häufig genug Zusammenkünfte veranstalten, ohne daß die Polizei sich irgendwie hineinmischte. In dessen sind die deutschen Turner ihrer Neugier nach sehr lokale Staatsbürger, die solche Gelegenheiten benutzen, um ihrem überauswähligen Patriotismus Luft zu machen, während die polnischen Turner von den Segnungen des Reiches nicht so erfüllt sind, daß sie bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit in Hoch- oder Hurragestimm ausbrechen. Das muß der polnische Polizei bedenklich erschienen sein, denn sie verlor kurzer Hand den gemeinamen Ausmarsch beim polnischen Turnertage und die aktive Beteiligung galizischer Turner.

„— Reicht Du eins — zwei — drei — vier — fünf — sechs die Summa hier schreibt Du Deinen Namen hin, immer noch eine Sache über die Seite geschafft, und dann eine andere angefangen.“ Dabei hielt er dem gänzlich außer Fassung gekommenen Carter die Feder zum Unterzeichnen hin. Dieser wagte kein Wort und sein Wiederprechen mehr, er ergriff die Feder und unterschrieb.

Der Verkäufer stellte den Beifall aus und meinte: „Du willst Deinen beiden Besessenen eine Ueberrraschung machen, das ist recht — immer — ein entschlossen. Mein Dankrecht reitet gleich in den Guld (Verzückt) hinter, der kann den Beifall nach Stuch und Demorett mitnehmen. ha, ha, ha, die werden sich wundern. Du bleibst doch hier zum Mittagessen. Natürlich gebe ich einen Aus auf den Kauf; in dessen habe ich noch einiges zu besorgen. Meine Frau hat in der Küche zu thun; hast Du nicht schon auf dem neuen Piano spielen hören? Die kann Dir, bis es soweit ist, was vorspielen.“

„Carter mußte nicht, was er zu der plötzlichen Liebenswürdigkeit des Alten sagen sollte, der manchmal schon zu ihm recht brummig gewesen war, wenn er oder einer seiner Partner Nahrungsmittel auf Saump hatte holen wollen.“

Er folgte der freundlichen Einladung in „Fraulein Kittys Parlor“ (Empfangszimmer).

„Carter blühte vorlegen um sich, als er sich in dem Allerheiligsten des Fraulein Kittys befand. Dort stand das Piano, welches nicht weit von den Rücken von Karntieren von Sacramento aus ins Gebirge geschafft worden war. Dort hing eine Krebzigstimm aus dem Jahre des Amerca (Carter) sah solchen für das abgebrachte Haupt einer Stounginancierin an) welche Kittys als zwölfjähriges Kind gezeichnet hatte; dort hing eine Weißst. Zeichnung, Kittys in halber Verlebensgröße, welche ein talentvoller Goldarbeiter angefertigt hatte, da waren japanische Rollen und Ledern, und in einer der Rollen stand noch das verlorene Mal der sächsischen, welches Carter für vor einigen Wochen verlohrt hatte.“

„Carter erblickte es, und eine Woge der Hoffnung erfüllte sein Herz; doch es wurde wieder Edele, als der Alte seiner Tochter lachend zurief: „Kitty, willst Du nicht mal diesem Herrn ein oder das andere neue Bild vorspielen, bis es Zeit zum Mittagessen ist?“ (Fortsetzung folgt.)

Parkers Glück.

Erzählung von Bret Harie. Aus dem Englischen.
Uebersetzt von Aug. Heine.

3) (Nachdruck verboten.)

„Ihr Vater war die und bequem geworden, und ihre Mutter war frühzeitig gealtert; denn auch diese hatte selbst alle Beschwerden des menschlichen Lebens kennen gelernt, bevor es ihr nun an ihr Alter recht gut ging.“

„Carter hielt jeden Schritt an, als er die Hochachtung des Hotels erblickte, er überlegte, ob er auch nach Sacramento gehen sollte, um seine Papiere zum Teil in Geld umzuwandeln, da in dem kleinen Gebirgsstädtchen, welches außer dem Hotel nur aus einigen Bretterhäusern und Wirthshäusern bestand, keine Bank vorhanden war.“

„Etwas Geld und einen neuen Anzug zu tun, was ihm fehlte; denn sein Ainen Anzug war zerfassen, jannverdorbt, gefüllt. Seine Stiefel, in waren ohne Sohlen und lperzten vorn die Schnabel auf. Ein Halskittel besaß er überhaupt nicht, sein Hülz- und unterbeide jeder Form.“

„Allein der Weg nach Sacramento bedeutete fast eine Tagereise hin und zurück. Er entschloß sich also, das Hotel Carter zu betreten.“

„Es war die Zeit, wo keine Gäste anders hin, denn die Frühlingszeit war vorüber, und die Mittagszeit war noch nicht herangetreten. Er meinte, Kittys würde auch wohl in der Küche zu thun haben; allein die hatte ihn bereits erblickt und erwartete ihn in dem gewöhnlichen Zeit mit herbeizueilen.“

„Carter verzitterte heftig, als er erblickte und wagte auf ihren forschenden Blick keine andere Antwort zu geben, als nach ihrem Vater zu fragen.“

„Kitty hatte offenbar etwas anderes erwartet; sie lächelte, biß sich in die Lippen und führte den jungen Goldgräber in die Wirthshaus.“

„Sie öffnete die Thür, winkte mit Würde und Grazie dem jungen Goldgräber, zu näher zu treten und führte ihn mit den Worten ein: „Wapa, hier ist Herr Carter, er wünscht mit Dir geschäftlich zu reden — und kuppelte vor dem.“

Die Entscheidungshunde hatte geschlagen. Carter entschloß sich,

508 811 (615 106; 569 580); weiblich; 574 022 (590 362; 554 528); lebend geboren waren männlich; 558 513, weiblich; 559 581; totgeb. männlich; 22 298, weiblich; 17 491. Unter sämtlichen Geburten waren weiblich männlich; 48 300, weiblich; 45 642.

Unwetter in Wäldern. Freitag abend ging stürmischer Regen und Wind ein heftiger Wolkenbruch nieder. Die ganze Gegend ist überflutet. Der Schaden wird auf etwa eine Million geschätzt. Infolgedessen ist die Lebenshaltung entsetzlich. Regen und Wind haben die Getreidefelder überschwemmt und die Viehweiden eingestülpt worden.

Erfahrungen in Aldershot (England) der Soldat Samuel Smith seines Unteroffiziers, weil dieser ihn zur Bekämpfung angeleitet hatte.

Eingefandt.

In die Arbeiter von Halle und Umgegend.
In allen Schichten der Bevölkerung ist ein mächtiger Kampf um die Befreiung, um die Verbesserung der Lebenshaltung entbrannt. Kein Zweifel, Sieger in diesem Kampfe kann nur der werden, der nicht nur versteht, seine Körperkräfte mit aller Energie zu verwenden, sondern der auch die ganze Schärfe seines Geistes dazu zu benutzen weiß. Weder denn ist die Worte zur Wahrheit geworden: Wissen ist Macht! Jeder ist dem Arbeiter nur wenig Gelegenheit geboten, sich das notwendige Wissen anzueignen. Nur ein ganz ungenügender Schulunterricht wird ihm zu teil, der auch dann in der Regel aufhört, wenn der Verband sich zu entwickeln beginnt. Wenn die Kinder der Verlassenen noch lange die Schulbank drücken, muß das Kind des Arbeiters nicht nur für seinen, sondern oft genug auch noch für den Unterhalt der Seinigen arbeiten und sorgen, und was er für seine Weiterbildung thun kann, muß er sich an Zeit und Geld abarbeiten. Wir wissen, daß wir an solchen Zuständen nicht viel ändern können, daß solche traurige Gegenstände erst verschwinden können, wenn eine vernünftige Gesellschaftsordnung geschaffen ist. Aber wenn jemals die Veranlassung herrschen soll, dann ist es unsere Aufgabe, alles zu benutzen, was für den Kampf darum wollen wir unser Wissen erweitern, die Bildung vermehren, das Urteil schärfen und klären. Was dem Einzelnen wohl thut oder wie genügt, kann in einem engeren Zusammenhang sehr wohl erreicht werden. Arbeiter! Eine solche Gelegenheit haben wir in dem Bildungsverein für Halle geschaffen. Für einen geringen Beitrag findet ihr hier durch wissenschaftliche Vorträge, Anregung und Aufklärung, Unterricht wird in allem erteilt was notwendig, was wünschenswert ist. Dabei wollen wir keine Kopfbänger sein, auch die Geistesfreiheit findet ihre Stätte. Die Verbesserung vernachlässigen wir nicht. Eine Bibliothek steht unsern Mitgliedern un-

entgeltlich zur Verfügung. Arbeiter bedenkt: Segensreich kann alles nur dann wirken, wenn die Beteiligung aller rasig ist. Gernst soll jeder Arbeiter einer politischen Partei angehören, niemals darf er seine Gemeinshaft vernachlässigen, aber beide Formen nur bilden und geben, wenn die Mitglieder urteilsfähig sind, wenn sie über die möglichst große Erfahrung und Erkenntnis verfügen. Drum unterlasst es nicht, dem Bildungsverein beizutreten, die ihr meint, ihr habt es nicht mehr für Euch nötig, weil Ihr schon nicht mehr zu lernen braucht, bedenkt daß es aller Pflicht ist, den bewachenden Gewissen die Hand zu reichen, ihnen einen Platz zu bieten wo sie sich bilden können, wo sie das Rätsel aus dem Kampfe für die Zukunft finden. Erreicht der jeder ist willkommen! Der Beitrag beträgt wöchentlich 10 Pf., eine Einschreibgebühr von 15 Pf. wird erhoben. Der Beitritt kann jeden Abend im Vereinslokal (Gasthof) zu den 8 Königen erfolgen. H. K.

Wie man hört, wird in Halle eine kleine Lieferung Militärarbeit gefertigt und zwar bei Fraemann, Schmeierstraße (Sattlergeschäft). Wie bekannt ist, wird von Seiten der Unternehmer an solchen Arbeiten viel Geld verdient, leider scheint dies hier nicht der Fall zu sein, denn Herr Fraemann zahlt seinen Sattlern und Näherinnen sogenannte Zunderlöhne. Bei angestrengter 10stündiger Arbeitszeit, kommen die erlernten auf einen Wochenlohn von 9-14 M., und die Näherinnen bei 12stündiger auf 6-8 M. Die Näherinnen freuten sich sehr! Die Sattler? Hier scheint das schwache Geschlecht dem starken voranzugehen. A. ...

Zum Wahlsond.

Durch Frau Sanow von Herrn und Frau B. erhalten 5 M. Das Wahlsond.

Griechen der Redaktion.

Mehre Wähler. Unbezahlte Steuerreste bezauden Sie nicht! der Wahlberechtigung.
Staatserkäfte. Wenn wirklich, wie Sie berichten, der Arbeiter Sens Jorem Kollegen E. absichtlich ins Gesicht geschlagen hat, so muß das natürlich gemeldet und Sens wird dann zur Verantwortung gezogen werden. Daß bei dem Streite nicht S., sondern Sens im Unrechte gewesen war, ist nicht von Bedeutung. Raubmordmisseten liegen etwas allzu offensichtlich, als daß sie hier zu Lande heimlich werden dürfen.
Giebigkeiten. Wer im vorigen oder im laufenden Jahre Armenunterstützung aus Gemeindepflichten empfangen hat, ist leider nicht wahlberechtigt. Dagegen ist diejenige Unterstützung, die den Familien der zum Dienst entzogenen Militärmanschaften

auf die Dauer der Lebung gezahlt wird, nicht als Armenunterstützung anzusehen.
Kannenberg. Gen. S. Kuppischmann ist gern bereit, die dortigen Wählerlisten nachzulesen. Es können sich alle Annendörfer Arbeiter bei ihm melden. Und gerade auch bei Ihnen ist es notwendig, daß jeder Wähler sich sein Wahlrecht sichert.
Witwen. Reichsanwalt Dr. E. L. v. H. ...
Soldaten. Nach Ihrer Darstellung sind Sie leider verpflichtet, für die Summe tropfen nach zu sehen. Unterbreiten Sie die Sache sofort einem Rechtsanwalte, ohne den Sie die Gelegenheit keinesfalls regeln können.

Ständesammlige Nachrichten.

Halle, 2 Juni

Aufgeboten: Der Schlosser Max Taubenheim und Marie Solte (Dresden) und Landbesitzer (Halle) ...
Gebühren: Der Schlosser Robert Sippich eine T. Gertrud Ida (Langenstraße 9) ...
Gebühren: Des Handarbeiters Albert Wagner T. Anna, 11 M. (Meine Ulrichstraße 9). Bertha Jacobi, 87 J. (Weidenplan 9). Des Fleischer Adolf Buchmann S. Cesar, 1 J. (Wäldertstraße 9). Des Bahnarbeiters Wilhelm Schulze Ehefrau, Emilie geb. Reich, 26 J. (Drahtenstraße 6). Der Arbeiter Reinhold Zeuschel, 56 J. (König). Des Schlosser Gustav Büdel gen. Diez 2. Waise, 7 Mon. (Saalberg 7).
Trotha, vom 24. bis 31. Mai.
Geboren: Dem Hilfs-Bahnwärter Bergschaden Joseph Rudra ein S. Dem Bergarbeiter Ferdinand Herrmann eine T. Dem Hilfs-Bahnmeister Friedrich Franz Wittrich ein S. Dem Lehrer Gustav Lehmann eine T.
Für die Redaktion verantwortlich: J. Behnemann in Halle.

Naturheilverein f. Giebichenstein u. Umg.

Die Verbigung unseres Mitgliedes, **Bäckermeister Albrecht in Trotha,** findet Freitag nachmittag um 3 Uhr statt. Versammlungsort in Mittelmanns Restaurant. Um zahlreiches Erscheinen erucht **Der Vorstand.**

Verein der Klempner von Halle u. Umg.

Sonntag den 7. Juni in der Kaiser Wilhelmshalle **Ball.**
Sonabend den 6. Juni in den drei Kaminen, Meine Ulrichstraße 36 **Mitgliederversammlung.**
Alle Kollegen werden gebeten, zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Wo können die Genossen und Fremde von Halle und Umgegend ihren Bedarf an **sämtlichen Korbwaren decken?**

Friedrich Sachse,

Merkburgerstraße 5.
Obstkörbe werden auf Bestellung jederzeit geliefert.

Genossenschaft des Johes Hof.

G. H. m. b. H. zu Halle a. S.
Ausserordentliche Generalversammlung
Freitag den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Saale Merseburgerstraße 51.

- 1. Umänderung des § 3 der Statuten betr. Beschaffung des Postkammern
 - 2. Umänderung des § 4 der Statuten betr. Herabsetzung des Geschäftskontos.
 - 3. Ausdehnung des Geschäftsbetriebes durch Errichtung eines Konsumvereins.
 - 4. Abänderung der Statuten.
 - 5. Verschiedenes.
- Wir laden alle Mitglieder zu dieser Versammlung hiermit ein mit dem Bemerkung, daß nur Mitglieder mit ihrem Mitgliedsarten Eintritt haben.
Halle a. S., den 3. Juni 1896.
Der Vorstand.
Louis Krauß, Adolf Levin.

Kräftigen bürgerlichen Mittagstisch,
pro Woche 2.50 Mt.
Ed. Becker,
„Gasthaus zur Sonne“
Giebichenstein.

Schlachtfest.
Freitag
Wilt. Nagel, Unterplan 7.

Billige Bezugsquelle
von neuen und gebrauchten Sofas und Bettstellen in allen Größen, sowie aller Arten gebrauchter Möbel.
Alle Möbel nehme in Zahlung.
Tettenborn, groß. Sandberg 12.
Wa. Sauerholz hat noch abzugeben und empfiehlt 2 Bfd. 15 Pf.
A. Gübler, Hirmerstraße 14.

Tanz-Unterricht erteilt sich zu jeder Tages- und Abendzeit.
Ad. Frösbe, Drechslerstr. 2. III.
bei Wohnung von 5 Cont. a. Schod. 1.50 Mt. wöchentlich. 42. Cont. Nationalrestaurant.

Frische Saubier
National Butterhalle
Gefährte 42. Cont. Nationalrestaurant.
Gefährte 32. Cont. Saubier.

Gute Fische sind zu verkaufen.
In Braunsburgerstraße 20 im Restaurant.
Hüte werden billig garniert.
Frau Jenisch, Rietleben.

Der beste Pfeifen-Tabak ist **Bremer-Rose** 1 Mt. Sumatra, Schuß ist wieder 3 St. 10 Pf., 100 St. 3.10 Mt. eingetroffen.
Zu haben bei

Otto Wiegmann, Leipzigerstraße 69.

Geld- u. Dokumentenschränke, aus einem Stück gebogen, mit neuesten Sicherheitsvorrichtungen, von 155-1000 Mark, gerüstet Lager am Plage, empfiehlt **Karl Lier,** Bau- u. Kunstschlosser, der Arbeiter Reinhold Zeuschel 62. Preislisten kostenfrei, Anfertigung von Einziehungen und Sandeschlägen.

Achtung! Herrenanzüge von 25 Mt. an, Damenkleider von 8 Mt. an. Uhr nach Maß. Wäsche, Schiffs, Schirme u. s. w. spottbillig bei **P. Ad. Worff,** Schneidermeister, Ulfstr. 15, III. Verkaufsst. d. Allgem. Konjum Vereins.

C. Hammer, Leipzigerstraße 42.

Nadel-Remontoir Uhren 5 Mt., Silber mit Goldrand 10 Mt., Damenuhren 12 Mt., Regulatore, 14 Tage gehen, 12 Mt., Wieder 2.50 Mt.

Ermässigte Preise!
Der vorgertlickten Saison wegen verkaufen wir **Damen- und Mädchen-Mäntel, Jacketts, Capes, Kragen** ebenso **Kleiderstoffe** noch billiger als bisher.

Reste von Kleiderstoffen, Leinen und Baumwollenwaren, Gardinen etc., die sich während des lebhaften Saisonsgeschäftes angesammelt haben, um damit zu räumen **aussergewöhnlich billig.**

Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstrasse 23, part. u. I. Etage.

Korsetts in grosser Auswahl.
Blusen in grosser Auswahl.

Bitte namentlich das  **untere zu beachten!**
Billigstes Atelier für Reparaturen: z. B. neue Federn einrichten und Regulieren der Uhr 1 Mt., Glas, Beizer, Urringe a 10 Pf., Schlüssel 5 Pf., Preisangaben nur für jede Reparatur Garantie.
Nähmaschine, fast neu, billig zu verkaufen **Victoriaplatz 4, Hof 1.**
6 Bfd. Brot für 50 Pfg. empfiehlt **Otto Hänel,** Geißstr. 46. **Garz 12.** Ein Kinderwagen zu kaufen gesucht. **Merseburgerstraße 14, Hof 1.**
Entlaufen kleine schwarzbraune Gindbin. Ges. Belohnung abzugeben. **Giebichenstein, Auguststr. 61.**
Ich nehme hiermit die Versicherung gegen Frau Higel und erkläre dieselbe als eine ehrenhafte Frau. **G. Ostermann.**

Danksagung.
Zurückgeführt vom Orbe meines lieben Mannes **Alfred Wolthe** folgen wir denen, die seinen Sarg mit Kränzen schmückten, vor allem aber seinen Mitarbeiterinnen der Gutsrücken Fabrik, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, unsern innigsten Dank.
Seine tieftrauernde Wittwe **nebst Kindern und Eltern, Geschwister und Schwägerin.**